

in einem Veranstaltungsformat zu verknüpfen. Diese Freiräume können genutzt werden, um Jurastudierende für die Beziehungen von Recht und Gesellschaft zu sensibilisieren. Die gesellschaftliche wie juristische Verhandlung der Kategorie „Geschlecht“ drängt sich für dieses komplexe und vielschichtige Anliegen auch mit Blick auf die Strategie des Gender Mainstreaming auf, wobei intersektionelle Verschränkungen mit anderen Antidiskriminierungskategorien trotz der Fokussierung auf das Geschlecht nicht aus dem Blick verloren werden sollten.

Wünschenswert ist darüber hinaus ein Dialog und Austausch in der rechtswissenschaftlichen Fachdidaktik über Weiterentwicklungen bestehender Formate und anderweitiger Ansätze zum Einbezug

gendersensibler und rechtskritischer Didaktik im rechtswissenschaftlichen Studium. Einen umfassenden Vorschlag zur Integration von Lehrinhalten der Genderforschung in das rechtswissenschaftliche Curriculum hat *Schultz* aufbereitet.¹⁶ Auch im juristischen Vorberichtsdienst sowie juristischen Berufsfeldern, etwa der Justiz,¹⁷ könnten entsprechende Angebote gestärkt werden.

16 *Schultz*, Ulrike, Gender Curricula für Bachelor und Master, Fach: Rechtswissenschaften, erhältlich im Internet: <<http://www.gender-curricula.com/gender-curricula/gender-curricula-detailansicht/?uid=23&casegroup=6&cHash=1450642168>> (Zugriff: 27.1.2016).

17 *Schultz*, Ulrike, Do German Judges Need Gender Education?, in: dies./*Shaw*, Gisela (Hrsg.), *Gender and Judging*, Oxford 2013, S. 585 (594 f.).

DOI: 10.5771/1866-377X-2016-2-88

Kommunikationstraining „Ziele an den Mann bringen“ der djb-Regionalgruppe Münster – ein Erfahrungsbericht

Elena Genne

Vorsitzende der djb-Regionalgruppe Münster



▲ Die Teilnehmerinnen des djb-Kommunikationstrainings „Ziele an den Mann bringen“ beim Austausch mit der Trainerin Nicole Stange. (Foto: Anja Schäfer)

An einem Wochenende im Januar 2016 versammelten sich zehn Juristinnen in Münster, um im Rahmen eines von der djb-Regionalgruppe Münster organisierten Workshops zu lernen, wie man (Frau) ihre Ziele an den Mann bringt. Dafür waren alle bereit ein ganzes Wochenende zu opfern, zwei Tage der knapp bemessenen Zeit viel beschäftigter Frauen, Rechtsanwältinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Staatsanwältinnen oder Referendarinnen.

Nicole Stange – Trainerin und Coach mit eigener Praxis in Berlin – leitete mit Unterstützung von Dr. Anja Schäfer, die als Mitglied der Regionalgruppe den Workshop organisierte, die Vorstellungsrunde ein, die sie von Anfang an mit vielen Anwendungsbeispielen aus ihrer Berufspraxis begleitete. Es folgten verschiedene praktische Übungen und Gesprächsrunden. Die Theorie wurde sofort angewandt, Tipps und Tricks augenblicklich umgesetzt.

Denn wie Frau mit Männern kommuniziert, will gelernt sein! Es kann durchaus herausfordernd sein, mit Kollegen und Vorgesetzten so umzugehen, dass die eigenen Ziele und Wünsche nicht auf der Strecke bleiben. Frauen haben es in der Berufswelt häufiger schwer. Als Hilfskraft abgestempelt zu werden, ist auch für Akademikerinnen nichts Neues. „In einem Mitarbeiter-Meeting wurde ich von einem Kollegen angewiesen, das Protokoll zu führen. Obwohl wir auf der gleichen Hierarchie-Ebene stehen“, erzählte eine Teilnehmerin. Unzählige Geschichten dieser Art werfen die Frage des Umgangs mit den männlichen Kollegen und Vorgesetzten auf. Denn es ist nicht nur an den Männern, die Gleichberechtigung der Frau zu akzeptieren. Vielmehr müssen auch Frauen sich verbal durchsetzen. Wie dies erfolgreich in die Tat umgesetzt werden kann, berichtet die studierte Pädagogin Nicole Stange.

Mit Rollenspielen übten die Teilnehmerinnen, wie die eigene Wahrnehmung der jeweils anderen Person die Kommunikation beeinflussen kann. Gab man sich auch größte Mühe, einen aus eigener Sicht unsympathischen Menschen in gutem Licht dastehen zu lassen, blitzte die Eigenwahrnehmung für alle sichtbar durch. Viele Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsübungen begleiteten die Teilnehmerinnen während der zwei Tage des Seminars. In Rollenspielen lernte man, aufmerksamer dem Gesprächspartner gegenüber zu sein. „Die eine hört zu und die andere erzählt“, gab Nicole Stange für die Zweiergespräche vor. „Versucht durch gezielte Fragen, das Gespräch am Laufen zu halten, und achtet auf die Reaktionen im Gesicht des Gesprächspartners, wenn das eine oder das andere Thema angeschnitten wird.“ Durch diese Aufmerksamkeitsübung wurde die eigene Wahrnehmung geschult, zu erkennen, wann der Gesprächspartner positiv eingestellt ist. Dies erwies sich als äußerst hilfreich für den erfolgreichen Verlauf eines Gesprächs.

Insgesamt ein sehr gelungener Austausch mit vielen praktischen Tipps im Kreis interessanter Frauen, der auf Wunsch der Teilnehmerinnen im Januar 2017 fortgesetzt werden soll.